



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig, 18.02.1934

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-108441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-108441)

Prof. Dr. Georg Steindorff

Leipzig C 1, am 18. Febr. 1934,
Drendelstraße 2

Lieber Freund.

Zuerst die Antwort auf Ihre Frage: schreiben Sie wegen des Lange'schen Aufsatzes an Prof. Dr. Paul Kahle, Bonn, Universität, Poppelsdorfer Allee. Ich bin überzeugt, daß er ihn sehr gern drucken wird, besonders auch da ihm für das nächste Heft, soviel ich weiß, noch nicht viel Material vorliegt.

Ihre Furcht, daß ich diese üble Welt verlassend habe, ist, wie Sie sehen, unbegründet. Hei läwet noch! Allerdings ist ihm am wohlsten, wenn er von den Dingen, die draußen sich abspielen so wenig wie möglich hört. Immerhin ist es eine große Freude, daß es noch eine sehr stattliche Anzahl von Menschen gibt, die dieselbe Flöte blasen wie ich.

Mit dem ersten Band der Aniba-Publikation bin ich jetzt fertig. Er ist druckreif, und ich verhandle nach zwei Fronten, mit dem Service in Kairo wegen der Kosten und mit den Druckereien und Lichtdruckanstalten wegen der Preisansetzung. Bald gehe ich an den zweiten Band, für den auch schon vieles gemacht ist. Er behandelt die Gräber des NR, bei denen ich nicht mehr mit unkultivierten Analphabeten zu tun habe.

Da Sie, wie ich vermute, von mir die beiden ersten Tutenchamun-Bände bekommen haben, schicke ich Ihnen anbei den dritten. Ich bin an ihm unbeteiligt und habe nur die Übersetzung durchgesehen, ohne mich irgendwie für den Inhalt verantwortlich zu machen. Das Tatsächliche, was Carter bringt, ist sehr gut beobachtet und lehrreich; die Wissenschaft, die er verzapft, ist äußerst fragwürdig, wie Sie selbst sehen

*Morgen feiern und essen mit meine Studenten und mittleren Kollegen
Prof. Dr. Kahle an der Berliner Anthropolog. Anstalt am 1. September
1903. O grave mutatio rerum.*

werden vielmehr Spreu als Weizen. Man sieht übrigens eins, daß die politischen und familiären Verhältnissen am Ende der 18. Dynastie keineswegs so einfach sind, wie wir sie uns immer vorgestellt haben.

Borchardt schrieb mir von seinen Untersuchungen im westlichen Theben über die Tempel Amenophis' III. und Thutmosis' III. Ich hoffe, daß das übernächste Heft der ÄZ einen Bericht von ihm bringen wird. Ein Programm über die Feier des 28. Januar in Kairo berichtet auch von einer Führung, die der Pg. Junker veranstaltet hat. J. ist ein merkwürdiger Heiliger: eine Inkarnation von Saarland, Deutschland und Österreich; über der Soutane trägt er den Talar des Professor der ägyptischen Universität und auf dem mit der Tonsur behafteten Haupte den Tarbusch des ägyptischen Beamten. Wie es in seinem Herzen aussieht, ahnt wohl niemand. Wie vermessen sehr die ausführlichen Berichte über Vorgänge in Ägypten, die Borchardt früher schickte und über die wir uns wohl manchmal geärgert, aus denen wir aber auch sehr viel gelernt haben. Wie anders unterrichtet Schede, der Direktor des Instituts in Istanbul, alle Interessenten über alle wissenschaftlichen Vorgänge in der Türkei. Wenn Sie die Berichte noch nicht gesehen haben, schicke ich Ihnen gern einige Proben, wenn Sie es nicht vorziehen, sie sich einmal von Wiegand geben zu lassen.

Wie von halbwüchsigen Jünglingen die Jugend über die alten Germanen und den neuen Staat unterrichtet wird, erfahre ich täglich von Klaus und Thomas. Der erstere sieht die Dinge sehr kritisch an, der kleine nimmt sie begeistert auf. Aber auch da wird gewiß einmal die Besinnung einsetzen. Lassen Sie sich doch einmal die Adventspredigten von Faulhaber vorlesen, besonders Nr. 1 und 5, ganz katholisch, aber sehr weise und wissenschaftlich. Viele herzliche

*Grüße von Hans zu Hans
Ihr J. Kleinwort.*